

Dichter der Empfindsamkeit 3

Lieder nach Gedichten von Matthias Claudius, Ludwig Hölty und Friedrich Stolberg

1 Der Tod und das Mädchen (Matthias Claudius, 1740-1815)

D531 (Februar 1817), veröffentlicht 1821 als op.7,3

Das Mädchen:

“Vorüber! ach, vorüber!
Geh, wilder Knochenmann!
Ich bin noch jung, geh Lieber!
Und rühre mich nicht an.”

Der Tod:

“Gib deine Hand, du schön und zart Gebild,
Bin Freund und komme nicht zu strafen.
Sei gutes Muts! Ich bin nicht wild,
Sollst sanft in meinen Armen schlafen.”

2 Der Leidende (anonym)

D432 (3.Fassung, 1816), veröffentlicht 1895

Nimmer trag' ich länger
Dieser Leiden Last,
Nimm den müden Pilger
Bald hinauf zu dir.
Immer, immer enger
Wird's in meinem Busen,
Immer, immer trüber
Wird der Augen Blick.
Nimmer trag' ich länger
Dieser Leiden Last.

Öffne mir den Himmel,
Milder, güt'ger Gott!
Laß mich meine Schmerzen
Senken in das Grab!
Allzuviele Qualen
Wüten mir im Innern,
Hin ist jede Hoffnung,
Hin des Herzens Glut.
Öffne mir den Himmel,
Milder, güt'ger Gott!

3 Totengräberlied (Ludwig Christoph Heinrich Hölty, 1748-1776)

D44 (19. Januar 1813), veröffentlicht 1894

Poets of Sensibility Vol. 3

Settings of poems by Matthias Claudius, Ludwig Hölty and Friedrich Stolberg

1 Death and the Maiden (Matthias Claudius, 1740-1815)

D531 (February 1817), published 1821 as Op.7, No.3

The Maiden:

“Pass me by, ah, pass me by,
Cruel man of bones!
I am still young, go, dear one,
And do not touch me.”

Death:

“Give me your hand, you fair and tender creature,
I am a friend and come not to punish.
Be of good cheer! I am not cruel,
You shall sleep gently in my arms.”

2 The Sufferer (Anonymous)

D432 (3rd Version, 1816), published 1895

No longer can I bear
This burden of sorrow.
Take the weary pilgrim
Soon to you.
Ever, ever closer
Is it in my bosom,
Ever, ever cloudier
The look of my eyes,
No longer can I bear
This burden of sorrow.

Open Heaven to me,
Kind, good God!
Let me sink
My sufferings in the grave!
All too many torments
Rage within me,
Gone is every hope,
Gone the heart's warmth,
Open Heaven to me,
Kind, good God!

3 Grave-digger's Song (Ludwig Christoph Heinrich Hölty, 1748-1776)

D44 (19th January 1813), published 1894

Grabe, Spaten, grabe!
Alles, was ich habe,
Dank' ich Spaten, dir!
Reich' und arme Leute
Werden meine Beute,
Kommen einst zu mir.

Weiland groß und edel,
Nickte dieser Schädel
Keinem Gruße Dank!
Dieses Beingerippe
Ohne Wang' und Lippe
Hatte Gold und Rang.

Jener Kopf mit Haaren
War vor wenig Jahren
Schön wie Engel sind.
Tausend junge Fäntchen*
Leckten ihm das Händchen,
Gafften sich halb blind.

Grabe, Spaten, grabe!
Alles, was ich habe,
Dank' ich Spaten, dir!
Reich' und arme Leute
Werden meine Beute,
Kommen einst zu mir.

* "Fäntchen: vom französischen „enfant“, Kind

4 Die Mutter Erde („Lied“, Friedrich Leopold Graf zu Stolberg, 1750-1819)

D788 (April 1823), veröffentlicht 1838

Des Lebens Tag ist schwer und schwül,
Des Todes Atem leicht und kühl,
Er wehet freundlich uns hinab,
Wie welches Laub in's stille Grab.

Es scheint der Mond, es fällt der Tau
Auf's Grab wie auf die Blumenau;
Auch fällt der Freunde Trän hinein
Erhell't von sanfter Hoffnung Schein.

Uns sammelt alle, klein und groß,
Die Mutter Erd' in ihren Schoß;
O sähn wir ihr ins Angesicht,
Wir scheuten ihren Busen nicht!

Dig, spade, dig!
All that I have
I owe to you, spade!
Rich and poor people
Are my spoil,
In the end they come to me.

Once this great noble
Skull bowed
In answer to no greeting!
This bag of bones
Without cheeks and lips
Had gold and rank.

That head with hair
Was a few years ago
As fair as angels are.
A thousand young lads
Licked his hands
And stared half blind.

Dig, spade, dig!
All that I have
I owe to you, spade!
Rich and poor people
Are my spoil,
In the end they come to me.

'Fäntchen': from the French 'enfant', child

4 Mother Earth (Song, Friedrich Leopold Graf zu Stolberg, 1750-1819)

D788 (April 1823), published 1838

Life's day is heavy and oppressive,
Death's breath is light and cool,
It wafts in friendliness down to us,
Like withered foliage on the quiet grave.

The moon shines, dew falls
On the grave as on the flowering meadow:
Friends' tears also fall,
Sparkling with gentle hope.

She gathers all together, small and great,
Mother Earth, in her bosom;
If we looked her in the face,
We should not fear her embrace!

Titel bei Stolberg und Schubert: „Lied“
Die Herkunft des Titels „Die Mutter Erde“ ist unklar.
Im Originaltext:
1,2: Des Todes Odem..
1,3: Uns sammet alle...

5 Der Leidende (anonym)

D432 (2.Fassung, 1816), veröffentlicht 1850

Nimmer länger trag' ich
Dieser Leiden Last,
Nimm den müden Pilger
Bald hinauf zu dir.
Immer, immer enger
Wird's mir in dem Busen,
Immer, immer trüber
Wird der Augen Blick!
Nimmer länger trag' ich
Dieser Leiden Last.

Öffne mir den Himmel,
Milder, güt'ger Gott!
Ende meines Lebens
Rauhe Dornenbahn.
In dem wunden Herzen
Fühl ich nimmer Leben;
In dem leeren Busen
Fühl ich keine Glut!
Öffne mir den Himmel,
Milder, güt'ger Gott!

*Schubert selbst hat das Gedicht - wohl irrtümlich -
Hölty zugeschrieben. Unklar ist auch, ob die
textlichen Veränderungen zwischen 2. und 3. Fassung
(s.oben) von Schubert stammen.*

6 Die Nonne

(Ludwig Christoph Heinrich Hölty, 1748-1776)

D208 (1815), veröffentlicht 1895

1. Es liebt' in Welschland irgendwo
Ein schöner junger Ritter
Ein Mädchen, das der Welt entfloh,
Trotz Klostertor und Gitter;
Sprach viel von seiner Liebespein,
Und schwur auf seinen Knien,
Sie aus dem Kerker zu befreien,
Und stets für sie zu glühen.

Stolberg and Schubert's title: Lied
The origin of the title "Mother Earth" is not known.
In the original text:
1,2: 'Odem' (archaic) for 'Atem'
1,3: 'sammet' for 'sammelt'

5 The Sufferer (Anonymous)

D432 (2nd Version, 1816), published 1850

No longer can I bear
This burden of sorrow.
Take the weary pilgrim
Soon to you.
Ever, ever closer
Is it in my bosom,
Ever, ever cloudier
The look of my eyes,
No longer can I bear
This burden of sorrow.

Open Heaven to me,
Kind, good God!
End my life's
Rough road of thorns.
In the heart's wounds
I feel life no longer;
In the empty bosom
I feel no warmth!
Open Heaven to me,
Kind, good God!

*Schubert himself wrongly ascribed the poem
to Hölty. It is not clear whether the
variations between the texts of the second and third
versions (v.supra) come from Schubert.*

6 The Nun

(Ludwig Christoph Heinrich Hölty, 1748-1776)

D208 (1815), published 1895

Once in the southern land
A fair young knight loved
A maiden that fled from the world,
In spite of cloister-door and grille;
He spoke much of his love's pain,
And swore on his knees
To free her from her prison
And always to love her.

2. »Bei diesem Muttergottesbild,
Bei diesem Jesuskinde,
Das ihre Mutterarme füllt,
Schwör' ich's dir, o Belinde!
Dir ist mein ganzes Herz geweiht,
So lang ich Odem habe;
Bei meiner Seelen Seligkeit!
Dich lieb' ich bis zum Grabe.«

“By this image of the Mother of God,
By this Christ Child,
In his Mother's arms,
I swear to you, Belinda.
To you my whole heart is vowed,
So long as I have breath;
By my soul's happiness
I will love you to the grave.”

3. Was glaubt ein armes Mädchen nicht,
Zumal in einer Zelle?
Ach! sie vergaß der Nonnenpflicht,
Des Himmels und der Hölle.
Die, von den Engeln angeschaut,
Sich ihrem Jesu weihte,
Die reine schöne Gottesbraut,
Ward eines Frevlers Beute.

What should a poor girl believe
In her cell?
Ah, she forgot her nun's duty,
Heaven and Hell.
She, regarded by the angels,
Vowed to Jesus,
The pure fair bride of God
Became a rake's spoil.

4. Drauf wurde, wie die Männer sind,
Sein Herz von Stund' an lauer,
Er überließ das arme Kind
Auf ewig ihrer Trauer.
Vergaß der alten Zärtlichkeit,
Und aller seiner Eide,
Und flog im bunten Galakleid
Nach neuer Augenweide.

Then, as men are,
His heart in time grew cool,
He left the poor child
To her eternal sorrow.
He forgot his old tenderness,
And all his swearing,
And flew in bright festive clothes
To new feasts for the eyes.

5. Begann mit andern Weibern Reihn
Im kerzenhellen Saale,
Gab andern Weibern Schmeichelein,
Beim lautern Traubenmahle,
Und rühmte sich des Minneglücks
Bei seiner schönen Nonne,
Und jedes Kusses, jedes Blicks,
Und jeder andern Wonne.

He began to go with other women
In candlelit bright rooms,
He gave to other women smiles,
Drinking together,
And boasted of his luck in love
With his fair nun,
And of every kiss, every look,
And every other delight.

6. Die Nonne, voll von welscher Wut,
Entglüht' in ihrem Mute,
Und sann auf nichts als Dolch und Blut,
Und träumte nur von Blute.
Sie dingte plötzlich eine Schar
Von wilden Meuchelmördern,
Den Mann, der treulos worden war,
Ins Totenreich zu fördern.

The nun, full of anger,
Glowed hot in her heart,
And thought of nothing but dagger and blood,
And dreamed only of blood.
She hired suddenly a band
Of cruel assassins,
To send to the land of the dead
The man who was untrue.

7. Die bohren manches Mörderschwert
In seine schwarze Seele.
Sein schwarzer, falscher Geist entfährt

They pierce many times with murderous sword
Into his black soul.
His black false spirit departs

Wie Schwefeldampf der Höhle.
Er wimmert durch die Luft, wo sein
Ein Krallenteufel harret.
Drauf ward sein blutendes Gebein
In eine Gruft verscharret.

8. Die Nonne flog, wie Nacht begann,
Zur kleinen Dorfkapelle,
Und riß den wunden Rittersmann
Aus seiner Ruhestelle.
Riß ihm das Bubenherz heraus,
Und warf's, den Zorn zu büßen,
Daß dumpf erscholl das Gotteshaus,
Und trat es mit den Füßen.

9. Ihr Geist soll, wie die Sagen gehn,
In dieser Kirche weilen,
Und, bis im Dorf die Hähne krähen,
Bald wimmern und bald heulen.
Sobald der Hammer zwölfte schlägt,
Rauscht sie, an Grabsteinwänden,
Aus einer Gruft empor, und trägt
Ein blutend Herz in Händen.

10. Die tiefen, hohlen Augen sprühn
Ein düsterrotes Feuer,
Und glühn, wie Schwefelflammen glühn,
Durch ihren weißen Schleier.
Sie gafft auf das zerrissne Herz,
Mit wilder Rachgebärde,
Und hebt es dreimal himmelwärts,
Und wirft es auf die Erde;

11. Und rollt die Augen voller Wut,
Die eine Hölle blicken,
Und schüttelt aus dem Schleier Blut,
Und stampft das Herz in Stücken.
Ein bleicher Totenflimmer macht
Indes die Fenster helle.
Der Wächter, der das Dorf bewacht,
Sah's oft in der Kapelle.

Im Originaltext:

4,7: Und floh, im bunten Galakleid,
9,5: Sobald der Zeiger zwölfte schlägt,
11,5: Ein dunkler Totenflimmer...

Like sulphur vapour from a cave.
It wimpers through the air, where
The claws of a Devil await him.
Then his bloodstained body
Is buried in a grave.

The nun flew, as night began,
To the little village chapel,
And tore the wounded knight
From his resting-place.
She tore out the boy's heart,
And threw it, to atone for her anger,
That hollow resounded the house of God,
And trod it under foot.

Her ghost, as the story goes,
Waits in the church,
And until in the village the cock crows
Now wimpers and now howls.
As soon as the hammer strikes twelve,
She rushes to the gravestone walls,
To a tomb and draws from it
A bleeding heart in her hands.

The deep, hollow eyes send out
A dark red fire,
And glow, as sulphur flames glow,
Through her white veil.
She stares at the torn heart
With wild gestures of revenge,
And raises it three times heavenwards,
And throws it down to the earth;

And rolls her eyes, full of anger,
That see a hell,
And from the veil shakes blood,
And crushes the heart in pieces.
A pale glimmer of the dead makes
Meanwhile the window bright.
The watchman, who guards the village,
Often saw it in the chapel.

In the original text:

4,7: And fled in bright festive clothes,
9,5: As soon as the finger strikes twelve
11,5: A dark glimmer of the dead

7 Täglich zu singen (Claudius)

D533 (Februar 1817), veröffentlicht 1895

Ich danke Gott und freue mich
Wie's Kind zur Weihnachtsgabe,
Daß ich hier bin, und daß ich dich,
Schön menschlich Antlitz, habe.

Daß ich die Sonne, Berg und Meer,
Und Laub und Gras kann sehen
Und abends unterm Sternenheer
Und lieben Monde gehen.

Gott gebe mir nur jeden Tag,
So viel ich darf (=brauche) zum Leben,
Er gibt's dem Sperling auf dem Dach;
Wie sollt' er's mir nicht geben!

*Das Originalgedicht hat neun Strophen.
Im Originaltext:
1,3: Dass ich bin, bin! Und dass ich dich*

8 Klage (anonym)

D371 (Januar 1816), veröffentlicht 1872

Trauer umfließt mein Leben,
Hoffnungslos mein Streben,
Stets in Glut und Beben
Schleicht mir hin das Leben;
Oh! nimmer trag ich's länger.

Leiden und Schmerzen wühlen
Mir in den Gefühlen,
Keine Lüfte kühlen
Banger Ahndung Schwülen;
Oh! nimmer trag ich's länger.

Nur ferner Tod kann heilen
Solcher Schmerzen Weilen;
Wo sich die Pforten teilen,
Werd' ich wieder heilen;
Oh! nimmer trag ich's länger.

*Schubert selbst hat das Gedicht - wohl irrtümlich -
Hölty zugeschrieben.*

7 To sing daily (Claudius)

D533 (February 1817), published 1895

I thank God and rejoice
Like a child at a Christmas present,
That I am here, and that I have you,
Fair human face.

That I can see the sun, hill and sea,
And leaves and grass
And in the evening under the stars
And dear moon go.

God grant me only every day
So much as I need in life,
He grants it to the sparrow on the roof,
How should he not grant it me!

*The original poem has nine verses.
In the original text:
1,3: That I am, I am!...*

8 Lament (Anonymous)

D371 (January 1816), published 1872

Sadness encompasses my life,
Hopeless my striving.
Always in passion and trembling
My life slips away from me;
Oh! I can bear it no longer.

Suffering and pain agitate
My feelings,
No breezes cool
The heat of anxious torment;
Oh! I can bear it no longer.

Only distant death can heal
Such pangs of pain;
Where the gates part open
I shall be healed again;
Oh! I can bear it no longer.

Schubert himself wrongly ascribed the poem to Hölty.

9 Stimme der Liebe (Stolberg)

D412 (April 1816), veröffentlicht 1838

Meine Selinde! Denn mit Engelsstimme
Singt die Liebe mir zu: Sie wird die Deine!
Sie wird die Meine! Himmel und Erde schwinden!
Meine Selinde!

Tränen der Sehnsucht, die auf blassen Wangen
Bebten, fallen herab als Freudentränen!
Denn mir tönt die himmlische Stimme: Deine
Wird sie, die Deine!

Im Originaltext:

1,3: Wird die Meine!...

10 Seufzer (Hölty)

(überarbeitet von Johann Heinrich Voß)

D198 (22. Mai 1815), veröffentlicht 1894

Die Nachtigall
Singt überall
Auf grünen Reisen
Die besten Weisen,
Daß ringsum Wald
Und Ufer schallt.

Manch junges Paar
Geht dort, wo klar
Das Bächlein rauschet,
Und steht, und lauschet
Mit frohem Sinn
Der Sängerin.

Ich höre bang'
Im düstern Gang
Der Nachtigallen
Gesänge schallen;
Denn ach! allein
Irr' ich im Hain.

Titel in Hölty's Originalfassung:

Die Nachtigall

11 An eine Quelle (Claudius)

D530 (Februar 1817), veröffentlicht 1829

Du kleine grünumwachsne Quelle,

9 Voice of Love (Stolberg)

D412 (April 1816), published 1838

My Selinde! For with an angel's voice
Love sings to me: she will be yours!
She will be mine! Heaven and earth disappear!
My Selinde!

Tears of longing that on pale cheeks
Trembled, fall as tears of joy!
For the heavenly voice sounds for me: Yours
Will she be, yours!

In the original text:

1,3: Will be mine! ...

10 The Sigh (Hölty)

(revised by Johann Heinrich Voss)

D198 (22nd May 1815), published 1894

The nightingale
Sings all around
On green branches
The best airs,
That about the wood
And shore sound out.

Many young couples
Go there, where clear
The brook murmurs,
And stand and listen
With joy
To the singer.

I hear sadly
In the dark path
The nightingale's
Song sound out:
For ah! alone
I wander in the glade.

Hölty's original title was

'The Nightingale'.

11 To a Spring (Claudius)

D530 (February 1817), published 1829

You spring, surrounded by green,

An der ich Daphne jüngst gesehn!
Dein Wasser war so still und helle
Und Daphnes Bild darin, so schön!
O wenn sie sich nochmal am Ufer sehen läßt,
So halte du ihr schönes Bild doch fest;
Ich schleiche heimlich dann mit nassen Augen hin,
Dem Bild meine Not zu klagen;
Denn, wenn ich bei ihr selber bin,
Dann, ach dann kann ich ihr nichts sagen.

Im Originaltext:

1,3:so still! so helle!

1,8: Dem Bilde meine Not...

1,10: Denn, ach, denn kann ich ihr nichts sagen.

12 An die Apfelbäume, wo ich Julien erblickte (Hölty)

D197 (22. Mai 1815), veröffentlicht 1850

Ein heilig Säuseln, und ein Gesangeston
Durchzittre deine Wipfel, o Schattengang,
Wo bang und wild der ersten Liebe
Selige Taumel mein Herz berauschten.

Die Abendsonne bebte wie liches Gold
Durch Purpurblüten, bebte wie liches Gold
Um ihres Busens Silberschleier;
Und ich zerfloß in Entzückungsschauer.

Nach langer Trennung küsse mit Engelkuß
Ein treuer Jüngling hier das geliebte Weib,
Und schwör' in diesem Blütendunkel
Ew'ge Treue der Auserkornen.

Ein Blümchen sprosse, wann wir gestorben sind,
Aus jedem Rasen, welchen ihr Fuß berührt,
Und trag' auf jedem seiner Blätter
Meines verherrlichten Mädchens Namen.

Titel in Hölty's Originalfassung:

An die Apfelbäume, wo ich Laura erblickte

13 Die frühe Liebe (Hölty)
(überarbeitet von Johann Heinrich Voß)
D430 (Mai 1816), veröffentlicht 1895

Schon im bunten Knabenkleide
Pflegten hübsche Mägdelein

Where I recently saw Daphne!
Your water was so still and bright
And Daphne's image therein so fair!
Oh if she again appears on your bank,
Hold her fair image fast:
Then secretly I will steal near with tearful eyes,
Make my lament to her image;
For when I am with her
Then, ah then I can say nothing to her.

In the original text:

1,3: .. so still! So bright!

1,8: 'Bilde' for 'Bild'

1,10: For, ah, then I can say nothing to her.

12 To the apple-trees where I saw Julia (Hölty)

D197 (22nd May 1815), published 1850

Let a holy murmur and singing
Shudder through your tree-tops, O shady path,
Where, sad and wild, first love's
Blessed ecstasy disturbed my heart.

The evening sun trembled like light gold
Through purple blossoms, trembled like light gold
About her bosom's silver veil;
And I melted in a tremor of rapture.

After long parting with an angel's kiss
Let a true young man here kiss his beloved wife,
And swear in this darkness of blossoms
Eternal loyalty to his betrothed.

Let a little flower spring up, when we are dead.
On all the grass her foot has moved,
And bear on each of its leaves
My glorious girl's name.

Hölty's original title was:

To the apple-trees where I saw Laura

13 Early Love (Hölty)
(revised by Johann Heinrich Voss)
D430 (May 1816), published 1895

Still in the bright-coloured clothes of a boy
Pretty maids were a best-loved

Meine liebste Augenweide,
Mehr als Pupp' und Ball zu sein.

Treat for my eyes
More than doll and ball.

Ich vergaß der Vogelnester,
Warf mein Steckenpferd ins Gras,
Wenn am Baum bei meiner Schwester
Eine schöne Dirne saß.

I forgot birds' nests,
Cast down my hobby-horse in the grass,
If by with tree with my sister
A fair girl sat.

Freute mich der muntern Dirne,
Ihres roten Wangenpaars,
Ihres Mundes, ihrer Stirne,
Ihres blonden Lockenhaars.

The cheerful girl delighted me,
Her rosy cheeks,
Her mouth, her brow,
Her fair tresses.

Blickt' auf Busentuch und Mieder,
Hinterwärts gelehnt am Baum;
Streckte dann ins Gras mich nieder,
Dicht an ihres Kleides Saum.

I gazed at the shawl and bodice,
When she leaned back on the tree;
Then I stretched out on the grass,
By the hem of her dress.

(Was ich weiland tat als Knabe,
Werd' ich wahrlich immer tun,
Bis ich werd' im kühlen Grabe
Neben meinen Vätern ruhn.)

(What I once did as a boy,
I would always do,
Until I rest in the cold grave
With my fathers.)

*Die letzte Strophe hat Schubert nicht zum Vortrag
vorgesehen. Titel in Höltys Originalfassung:
Minnehuldigung*

*The last verse was not set by Schubert.
Hölty's original title was:
Love's Tribute.*

[14] An den Mond („Geuss lieber Mond“, Hölty)
D193 (17. Mai 1815), veröffentlicht 1826 als op.57,3

[14] To the Moon (Hölty's 'Pour, dear moon')
D193 (17th May 1815), published 1826 as Op. 57, No. 3

Geuß (=gieße), lieber Mond, geuß deine Silberflimmer
Durch dieses Buchengrün,
Wo Phantasien und Traumgestalten
Immer vor mir vorüberfliehn!

Pour, dear moon, pour your silver light
Through this box-grove,
Where fantasies and dream figures
Ever fly past before me!

Enthülle dich, daß ich die Stätte finde,
Wo oft mein Mädchen saß,
Und oft, im Wehn des Buchbaums und der Linde,
Der goldnen Stadt vergaß.

Reveal yourself, that I may find the place
Where often my girl sat,
And often, in the moving beech-tree and lime,
Forgot the golden city.

Enthülle dich, daß ich des Strauchs mich freue,
Der Kühlung ihr gerauscht,
Und einen Kranz auf jeden Anger streue,
Wo sie den Bach belauscht.

Reveal yourself that I may enjoy
The cool of the bushes that rustled for her,
And strew a garland on every meadow
Where she listened to the brook.

Dann, lieber Mond, dann nimm den Schleier wieder,
Und traur um deinen Freund,
Und weine durch den Wolkenflor hernieder,

Then, dear moon, then veil yourself again,
And mourn for your friend,
And weep down through the clouds,

Wie dein Verlaßner weint!

15 Abendlied („Der Mond ist aufgegangen“, Claudius)

D499 (November 1816), veröffentlicht 1885

Der Mond ist aufgegangen,
Die goldenen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar;
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steigt
Der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämmerung Hülle
So traulich und so hold
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
Und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost belachen,
Weil unsre Augen sie nicht sehn.

Gott, lass dein Heil uns schauen,
Auf nichts Vergänglichs trauen,
Nicht Eitelkeit uns freun.
Lass uns einfältig werden,
Und vor dir hier auf Erden
Wie Kinder fromm und fröhlich sein.

Das Originalgedicht hat sieben Strophen.

Im Originaltext:

4,1: Gott, lass uns dein Heil schauen,

16 Klage („Dein Silber schien“, Hölty)

D436 (1816), veröffentlicht 1850

Dein Silber schien
Durch Eichengrün,
Das Kühlung gab,
Auf mich herab,
O Mond, und lachte Ruh'
Mir frohen Knaben zu.

As your deserted one weeps!

15 Evening Song ('The moon has risen' by Claudius)

D499 (November 1816), published 1885

The moon has risen,
The little golden stars sparkle
In the heaven bright and clear;
The wood stands black and silent,
And from the meadows rises
The wonderful white mist.

How still the world is
And in the twilight shade
So snug and so lovely
Like a quiet chamber
Where the tumult of the day
Should sleep and forget.

Do you see the moon standing there?
Now only half can be seen
And yet it is round and fair!
So are very many things
That we confidently laugh at,
Since our eyes do not see them.

God, let us see your salvation,
That we trust not in what passes away,
Take no delight in idle things.
Let us become simple,
And before you here on earth
Like children be good and happy.

The original poem has seven verses.

In the original text:

4,1: *Changed word order*

16 Lament (Hölty's 'Your silver shone')

D436 (1816), published 1850

Your silver shone
Through the green of the oaks
That gave coolness
Down on me
O moon, and laughed peace
On me, a happy boy.

Wenn jetzt dein Licht
Durch's Fenster bricht,
Lacht's keine Ruh'
Mir Jüngling zu,
Sieht's meine Wange blaß,
Mein Auge tränennaß.

Bald, lieber Freund,
Ach bald bescheint
Dein Silberschein
Den Leichenstein,
Der meine Asche birgt,
Des Jünglings Asche birgt.

*Titel in Höltys Originalfassung: An den Mond
Der Titel „Klage“ stammt von Voß, nicht von Schubert*

**[17] & [18] Auf den Tod einer Nachtigall (Hölty)
(überarbeitet von Johann Heinrich Voß)**

D201 (1. Bearbeitung, Entwurf/Fragment, 25. Mai 1815),
veröffentlicht 1970
D399 (2. Bearbeitung, 13. Mai 1816), veröffentlicht 1895

Sie ist dahin, die Maienlieder tönte,
Die Sängerin,
Die durch ihr Lied den ganzen Hain verschönte,

Sie ist dahin!
Sie, deren Ton mir in die Seele hallte,
Wenn ich am Bach,
Der durch Gebüsch im Abendgolde wallte,
Auf Blumen lag!

(Hier endet die 1. Bearbeitung)

Sie gurgelte, tief aus der vollen Kehle,
Den Silberschlag:
Der Widerhall in seiner Felsenhöhle
Schlug leis ihn nach.
Die ländlichen Gesäng' und Feldschalmeien
Erklangen drein;
Es tanzeten die Jungfrau ihre Reihen
Im Abendschein.

Auf Moose horcht' ein Jüngling mit Entzücken
Dem holden Laut,
Und schmachtend hing an ihres Liebblings Blicken
Die junge Braut:

When already your light
Through the window broke
No peace it laughs
On me, a young man,
It sees my pale cheeks,
My eyes full of tears.

Soon, dear friend,
Ah soon shines
Your silver light
On the gravestone
That hides my ashes,
Hides the young man's ashes.

*Hölty's original title: To the Moon
The title 'Lament' comes from Voss, not Schubert.*

**[17] & [18] On the Death of a Nightingale (Hölty)
(revised by Johann Heinrich Voss)**

D201 (1st version. Draft/fragment 25th May 1815)
published 1970
D399 (2nd version, 13th May 1816) published 1895

She is gone, who sang May songs,
The singer
Who through her song brought beauty to the whole
grove,
She is gone!
She whose music echoed in my soul
When I by the brook
That through the bushes murmured in the evening gold
Lay amid flowers!

(The first version ends here.)

She warbled deep from her throat
The silvery music:
The echo in her rocky caves
Sounded gently back.
The country songs and shawm's call
Resound in it;
To it there danced the girls in their rounds
In the evening light.

On the moss a young man heard with delight
The lovely sound,
And languishing hung on her beloved's glance
The young bride:

Sie drückten sich bei jeder deiner Fugen
Die Hand einmal,
Und hörten nicht, wenn deine Schwestern schlugen,
O Nachtigall!

Sie horchten dir, bis dumpf die Abendglocke
Des Dorfes klang,
Und Hesperus, gleich einer goldnen Flocke,
Aus Wolken drang;
Und gingen dann im Wehn der Maienkühle
Der Hütte zu,
Mit einer Brust voll zärtlicher Gefühle,
Voll süßer Ruh.

Titel in Höltys Originalfassung:

Elegie auf eine Nachtigall

In der 1. Bearbeitung:

1,5: Sie, deren Tod mir in die Seele hallten,

[19] Auf dem Wasser zu singen (Stolberg)

D774 (1823), veröffentlicht 1827 als Op.72

Mitten im Schimmer der spiegelnden Wellen
Gleitet, wie Schwäne, der wankende Kahn:
Ach, auf der Freude sanftschimmernden Wellen
Gleitet die Seele dahin wie der Kahn;
Denn von dem Himmel herab auf die Wellen
Tanzet das Abendrot rund um den Kahn.

Über den Wipfeln des westlichen Haines
Winket uns freundlich der rötliche Schein;
Unter den Zweigen des östlichen Haines
Säuselt der Kalmus im rötlichen Schein;
Freude des Himmels und Ruhe des Haines
Atmet die Seel im errötenden Schein.

Ach, es entschwindet mit tauigem Flügel
Mir auf den wiegenden Wellen die Zeit;
Morgen entschwinde mit schimmerndem Flügel
Wieder wie gestern und heute die Zeit,
Bis ich auf höherem strahlendem Flügel
Selber entschwinde der wechselnden Zeit.

Titel des Originalgedichts:

Lied auf dem Wasser zu singen. Für meine Agnes

At each of your phrases they pressed
Their hands,
And they did not hear when your sisters sang,
O nightingale!

They listened to you until dully the evening bell
Of the village sounded,
And Hesperus, like a golden snowflake,
Came from the clouds;
And then they went in the cool of May
To their cottages,
With hearts filled with tender feelings,
Filled with sweet peace.

Höly's original title was:

Elegy on a Nightingale

In the 1st version:

1,5: She whose death echoed in my soul,

[19] To be sung on the water (Stolberg)

D774 (1823), published in 1827 as Op.72

Amid the shimmer of the sparkling waves
Glides, like a swan, the rocking boat:
Ah, on the joy of gently shimmering waves
Glides the soul, like the boat;
For from heaven down on the waves
Dances the evening glow round about the boat.

Over the tree-tops of the western grove
In friendship the red glow beckons us;
Under the branches of the eastern grove
The reed murmurs in the red glow;
The joy of heaven and peace of the grove
The soul breathes in the reddening glow.

Ah, there vanishes on dewy wings
For me on rocking waves time;
Tomorrow with shimmering wings vanishes
Again like yesterday and today time.
Until I on higher shining wings
Myself vanish away from changing time.

Title of the original poem:

Song to sing on the water. For my Agnes

20 Lied in der Abwesenheit (Stolberg)

D416 (Fragment, April 1816), veröffentlicht 1925

Ach, mir ist das Herz so schwer!
Traurig irr' ich hin und her,
Suche Ruhe, finde keine,
Geh' an's Fenster hin, und weine!

Säßest du auf meinem Schoß,
Würd' ich aller Sorgen los,
Und aus deinen blauen Augen
Würd' ich Lieb' und Wonne saugen!

Könnst' ich doch, du süßes Kind,
Fliegen hin zu dir geschwind!
Könnst' ich ewig dich umfassen,
Und an deinen Lippen hangen!

Im Originaltext.

1,3: Suche Ruh und finde keine,

21 Der Liebende (Hölty)

D207 (29. Mai 1815), veröffentlicht 1894

Beglückt, beglückt,
Wer dich erblickt,
Und deinen Himmel trinket,
Wenn dein Gesicht
Voll Engellicht
Den Gruß des Friedens winket.

Ein süßer Blick,
Ein Wink, ein Nick,
Glänzt mir wie Frühlingssonnen;
Den ganzen Tag
Sinn' ich ihm nach,
Und schweb' in Himmelswonnen.

Beglückt, beglückt,
Wer dich erblickt,
Und deinen Himmel trinket,
Wem süßer Blick
Und Wink und Nick
Zum süßern Kusse winket.

Das Originalgedicht hat vier Strophen

Im Originaltext.

1,4: Wem dein Gesicht

3,4: Wem süßer Blick

20 Song in Absence (Stolberg)

D416 (Fragment, April 1816), published 1925

Ah, my heart is so heavy!
Sadly I wander here and there,
Seek peace, find none,
Go to the window, and weep!

If you sat in my arms,
I should be free of all sorrow
And from your blue eyes
Would take love and delight!

Could I but, sweet child,
Fly swiftly to you!
Could I for ever embrace you
And hang upon your lips!

In the original text:

1,3: Seek peace and find none

21 The Lover (Hölty)

D207 (29th May 1815), published 1894

Happy, happy,
He who looks at you,
And drinks your heaven,
When your face
Full of angelic light
Signals the greeting of peace.

A sweet look,
A sign, a nod
Shines on me like the suns of spring;
The whole day
I think of it,
And float in heavenly delight.

Happy, happy,
He who looks at you,
And drinks your heaven,
For whom your sweet look,
And sign and nod
Is a signal for sweet kisses.

The original poem has four verses

In the original text:

1,4: For whom your face

3,4: Whom your sweet look

22 Minnelied (Hölty)

(überarbeitet von Johann Heinrich Voß)

D429 (Mai 1816), veröffentlicht 1885

Holder klingt der Vogelsang,
Wenn die Engelreine,
Die mein Jünglingsherz bezwang,
Wandelt durch die Haine.

Röter blühet Tal und Au,
Grüner wird der Wasen,
Wo mir Blumen rot und blau
Ihre Hände lasen.

Ohne sie ist alles tot,
Welk sind Blüt' und Kräuter,
Und kein Frühlingsabendrot
Dünkt mir schön und heiter.

Traute, minnigliche Frau,
Wollest nimmer fliehen,
Dass mein Herz, gleich dieser Au,
Mög' in Wonne blühen!

Im Originaltext:

2,1: Röter blühen...

2,3: Wo die Finger meiner Frau

2,4: Maienblumen lasen.

23 Der Traum (Hölty)

D213 (17. Juni 1815), veröffentlicht 1865

Mir träumt', ich war ein Vögelein,
Und flog auf ihren Schoß,
Und zupft' ihr, um nicht lass (=lasch,träge) zu sein,
Die Busenschleifen los;
Und flog, mit gaukelhaftem Flug,
Dann auf die weiße Hand,
Dann wieder auf das Busentuch,
Und pickt' am roten Band.

Sie spielte, wie ich tiefer sank,
Mit leisem Fingerschlag,
Der mir durch Leib und Leben drang,
Mich frohen Schlummrer wach.
Sah mich so wunderfreundlich an,
Und bot den Mund mir dar,
Daß ich es nicht beschreiben kann,
Wie froh, wie froh ich war.

22 Love Song (Hölty)

(revised by Johann Heinrich Voss)

D429 (May 1816), published 1885

More sweetly sounds the bird-song
When the angel pure
That has overcome my young heart,
Wanders through the grove.

Red blooms valley and meadow,
Green the grass
Where flowers red and blue for me
Her hands have gathered.

Without her all is dead,
Faded are flowers and vegetation,
And no spring evening glow
Seems to me fair and cheerful.

Beloved lady,
Never fly from me
That my heart, like this meadow,
May bloom in delight!

In the original text:

2,1: Red bloom ...

2,3: Where the fingers of my lady

2,4: gathered May flowers

23 The Dream (Hölty)

D213 (17th June 1815), published 1865

I dreamt I was a little bird
And flew to her lap
And pulled at her, not to be idle,
To undo her bows;
And flew, with fancied flight,
Then onto her white hand,
Then again onto her dress
And pecked at the red ribbon.

She played, as I deeper sank,
With gentle touch of fingers
That went through my body and my life,
Waking me from happy slumber.
She looked so wonderfully at me,
And offered me her mouth
That I cannot describe it,
How how happy, how happy I was.

Da trippelt' ich auf einem Bein
Und hatte so mein Spiel,
Und spielt' ihr mit dem Flügelein
Die rote Wange kühl,
Doch ach, kein Erdenglück besteht,
Tag sei es oder Nacht!
Schnell war mein süßer Traum verweht,
Und ich war aufgewacht.

Titel in Hölty's Originalfassung: Ballade
Der Titel „Der Traum“ stammt von Voß, nicht von Schubert.
Das Originalgedicht hat vier Strophen.

[24] Seligkeit (Hölty)
(überarbeitet von Johann Heinrich Voß)
D433 (Mai 1816), veröffentlicht 1895

Freuden sonder Zahl
Blühh im Himmelssaal
Engeln und Verklärten,
Wie die Väter lehrten.
O da möcht ich sein
Und mich ewig freun!

Jedem lächelt traut
Eine Himmelsbraut;
Harf und Psalter klinget,
Und man tanzt und singet.
O da möcht ich sein
Und mich ewig freun!

Lieber bleib ich hier,
Lächelt Laura mir
Einen Blick, der saget,
Daß ich ausgeklaget.
Selig dann mit ihr,
Bleib ich ewig hier!

Titel in Hölty's Originalfassung: Minnelied
Der Titel „Seligkeit“ stammt von Voß, nicht von Schubert.
Im Originaltext:
1,6: Und mich freun, mich freun!

Then I hopped on one leg
And so had my sport
And played with my little wing
To cool her rosy cheeks,
Yet ah, no earthly joy lasts,
Be it day or night!
Quickly was my sweet dream gone,
And I was awake.

Hölty's original title was: Ballade
The title 'The Dream' comes from Voss, not from Schubert.
The original poem has four verses.

[24] Happiness (Hölty)
(revised by Johann Heinrich Voss)
D433 (May 1816), published 1895

Joys beyond number
Blossom in the hall of heaven
For angels and the enlightened
As our fathers taught.
O that I might be there
And in eternal joy!

Each smiles in love
On a heavenly bride;
Harp and psaltery sound,
And they dance and sing.
O that I might be there
And in eternal joy!

Rather would I remain here
If Laura smiles at me
A look that says
That I have lamented enough.
Then with her in happiness
I would remain for ever here!

Hölty's original version has the title: Minnelied (Love Song)
The title 'Seligkeit' (Happiness) comes from Voss, not from Schubert.
In the original text:
1,6: And in joy, in joy!

English versions by Keith Anderson